

„Liebeserklärung

Liebste M.,

es war ein wunderschönes Wochenende bei dir auf dem Lande, und dafür danke ich dir.

Du hast mich gefragt, ob ich bei dir bleibe, aber glaube mir, ich kann nicht.

Ich brauche, um mich lebendig zu fühlen, meine Stadt. Schon in den frühen Morgenstunden, wenn noch einzelne Sterne am dunklen Himmel funkeln, bahnt sich das Geräusch des anschwellenden Autoverkehrs seinen Weg in mein Unterbewußtsein, verbindet meine verblässenden Träume mit dem langsam herannahenden Tag. - Ich freue mich so sehr darauf, mich in diesen Strom des Lebens einzugliedern; zu spüren, wie alles fließt.

Nach einem ruhigen, besinnlichen Wochenende kann ich montags wieder eintauchen in ein anderes Leben. Ein Leben, das geprägt ist von Betriebsamkeit. Viele Menschen hasten zu ihrer Arbeit. Der Straßenkehrer in seinem leuchtend orangefarbenen Overall fegt Papierfetzen, leere Getränkedosen und anderen Unrat zusammen. Zwischendurch findet er Zeit für eine kleine Plauderei mit den Menschen, deren Bürgersteig er zweimal die Woche säubert. Die Müllwerker rollen polternd die Mülltonnen zu dem großen Lastwagen, der den Abfall gierig schluckt. Die Autos auf den Straßen lärmen. In den Geschäften drängeln sich die Menschen. Alles ist in Bewegung. Niemals bin ich allein auf der Straße. Ich kann eintauchen in das Leben, aber ich kann mich auch zurückziehen. In meine Wohnung, oder ich gehe in einen der vielen Parks oder ich fahre mit dem Fahrrad an die Elbe, wo es richtigen Sandstrand gibt. Es gibt so vieles, was ich in dieser Stadt machen kann, daß ich sie nicht missen möchte. Alltags begegnen mir die vertrauten Gesichter der Menschen aus der Nachbarschaft; aber auch immer wieder neue Menschen verschiedenster Länder und Sprachen kommen mit mir ins Gespräch.

Liebe M., das ist es, was ich brauche. Den Alltag mit seiner Vielfalt in der Großstadt.

Ich liebe dich!

Deine K.“

Diesen Text habe ich im Januar 1995 geschrieben – er ist im Juni 1995 in der Literaturzeitschrift „Abstrakt“ zum Thema „Alltag“ gedruckt worden.

Im Oktober 2001 war mein Brief im Rahmen des Kunstwerks „LoveLetter-Building“ am historischen Postfuhramt in Berlin-Mitte, das der Aktionskünstler HA Schult geschaffen hat, auch dabei.

Mehr zu der Aktion siehe u.a. bei <http://www.perlentaucher.de/buch/ha-schult/love-letters.html>